



# 50 Jahre Mission in Brasilien

1970-2020

Stift Kremsmünster  
und  
Kloster Steinerkirchen



Kirche ist immer missionarische Kirche. Mit diesen Worten habe ich die Ausstellung eröffnet und dabei auf ein Zitat von Papst Johannes Paul II verwiesen: „Mission – das ist der eigentliche Name der Kirche.“ Die Kirche ist nur Kirche Jesu Christi, wenn sie missionarisch ist – hier bei uns und wenn sie hinausgeht in andere Länder, wie Mitbrüder aus unserer Gemeinschaft damals im Jahr 1970. Durch diesen Einsatz haben aber auch wir vieles gelernt. Denn Mission ist keine Einbahn!

Diese Ausstellung ist eine Würdigung des Einsatzes unseres Klosters und der Benediktinerinnen von Steinerkirchen in diesen 50 Jahren. Wir erinnern uns an diese Zeit zurück, und so lebt der missionarische Gedanke in unseren Herzen weiter. Barreiras ist – auch wenn jetzt keine Mitbrüder unserer Gemeinschaft dort sind – die Partnerdiözese. So werden wir auch weiterhin Projekte unterstützen, wie z.B. derzeit die Renovierung des Bildungshauses Sao Bento.

Mit dem Entschluss 1970 in die Mission zu gehen, wollte man eine Tradition fortsetzen: Als Dank für das 900-jährige Bestehen des Klosters wurde 1677 die Marienkapelle errichtet, dann 1777 die Kirche Heiligenkreuz und 1877 die Kirche in Bad Hall. Im Hinblick auf das 1200-Jahr-Jubiläum wollte man auch „Kirche bauen“, aber man wollte als „lebendige Steine“ (1 Petr 2,5) beim Aufbau einer jungen Kirche helfen. So entstand das Projekt, eine Missionspfarre zu übernehmen. Vor 50 Jahren stiegen daher drei Benediktiner von Kremsmünster aus dem Schiff, das sie nach Brasilien brachte und fuhren dann 1000 km weiter landeinwärts bis zur Stadt Barreiras. Nach einigen Monaten kamen auch Schwestern aus Steinerkirchen zur Unterstützung dieser neuen Mission.

P. Richard Weberberger, er war damals am Stiftsgymnasium mein Latein- und Religionslehrer, ging 1974 in die Mission. Er wurde 1979 der erste Bischof der neugegründeten Diözese Barreiras. 31 Jahre leitete Bischof Richard seine Diözese, bis er krankheitsbedingt zu uns zurückkehrte und am 17. August 2010 nach einer Operation unerwartet schnell verstarb. Am Vortag des Hochfestes des hl. Agapitus, am 17. August 2020, feiern wir um 18 Uhr den festlichen Gottesdienst und halten Gebetsgedenken für unseren Bischof Richard.

Abt Ambros Ebhart OSB  
Stift Kremsmünster



August 1969 sprach sich eine überwältigende Mehrheit unserer Schwestern im Rahmen einer schriftlichen Umfrage für eine „Mitarbeit unserer Kongregation in der Weltmissionsarbeit mit den Benediktinern von Kremsmünster in Brasilien“ aus.

Am 20. Dezember 1970 um 21.00 Uhr kamen unsere ersten Missionarinnen Sr. Flavia, Sr. Helene und Sr. Thusnelda auf einem Benzin-Tankwagen in Barreiras an.

Unsere Mitschwwestern waren die ersten Ordensfrauen, die in Barreiras lebten. Sr. Flavia engagierte sich im Gesundheitswesen, Sr. Helene hatte ihren Schwerpunkt im Sozialdienst in einem der ärmsten Stadtviertel und Sr. Thusnelda bereitete mit P. Hildebrand Lehrer\*innen auf den Religionsunterricht vor.

1988 errichtete unsere Kongregation ein eigenes Noviziatshaus. Damit war vor allem das Anliegen verbunden, „Mädchen und jungen Frauen aus dem Landesinneren von Bahia die Chance zu geben, ihre Berufung zu entdecken, ein geistliches Leben zu führen und sich so in den Dienst der Kirche und Welt zu stellen.

Am 20. Dezember 2020 waren 50 Missionsjahre voll. In diesem halben Jahrhundert haben österreichische und brasilianische Mitschwwestern das Evangelium Jesu Christi in vielfältiger Weise verkündet – durch ihr Dasein und ihre gelebten Haltungen, in Wort und Tat.

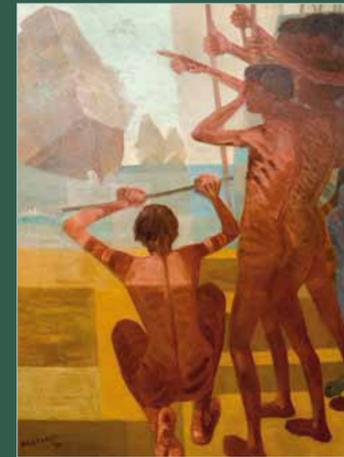
Dass Gott Sr. Sabina für uns alle so unerwartet im Jubiläumsjahr zu sich heimgelufen hat, und sie nun in Barreiras begraben ist, berührt mich. Mit ihrem Tod beginnt eine neue Phase in der Entwicklung unserer Niederlassung in Barreiras, die uns alle, vor allem unsere brasilianischen Mitschwwestern, vor große Herausforderungen stellt. Möge Gottes Geist uns weiter leiten sowie mit kreativen Ideen und Umsetzungskraft beschenken.

Unser Missionseinsatz wäre ohne die vielen Menschen, die unsere Mitschwwestern und ihre Dienste betend und finanziell unterstützen, nicht möglich. Herzlich danke und Vergelt` s Gott dafür!

Sr. Hanna Jurman, Priorin der Benediktinerinnen v.U.H.M.  
Steinerkirchen a.d. Traun

/ MUITO OBRIGADO! /  
Vielen Dank!

Die Missions- und Entwicklungsarbeit wird seit ihrem Beginn von vielen Pfarren, Organisationen und privaten SpenderInnen unterstützt. Ein besonderer Dank gilt dem Land Oberösterreich, den Diözesen Linz, Ivrea und Bozen, der MIVA und der Österreichischen Benediktinerkongregation.



## 1 / GESCHICHTE UND RELIGION /

Aus der Flucht des portugiesischen Hofes vor Napoleon nach Rio (1807) ergab sich die Unabhängigkeit (1822) Brasiliens, dann die Republik (1889).

sich im afrobrasilianischen Kult, der katholische Heilige mit afrikanischen Göttern vermischt. Nach Abschaffung der Sklaverei (1888) wurde keine Landreform durchgeführt, aber weiße Arbeiter wurden aus Europa angeworben. Ohne Land zogen viele Schwarze in die Städte, es entstanden die ersten Favelas (Elendsviertel).

Danach jedoch kam die Militärdiktatur (1964-1985). Die demokratisch gewählten Regierungen seit 1989 waren neo-liberal, dann sozialdemokratisch (Lula), z.Zt. rechtskonservativ (Bolsonaro).

Offizielle Religion war der Katholizismus, bevor der Staat laizistisch wurde. Nationalheiligtum wurde **Nossa Senhora Aparecida**, eine schwarze Madonna, die drei Fischer in einem Fluss fanden (1717).

Die kath. Kirche in Lateinamerika traf eine „**Option für die Armen**“. In der **Theologie der Befreiung** und **Basisgemeinden** kämpfte sie für Menschenrechte, Re-Demokratisierung und soziale Reformen. In der Bischofskonferenz sind ca. 400 Bischöfe (270 Diözesen).

Die Katholiken zählen jedoch nur mehr 60 % der 210 Millionen Menschen in diesem Land.

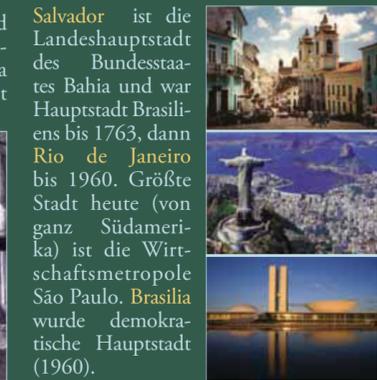


Prophetische Bischöfe: Helder Câmara (+1999) und Erwin Kräutler, in dessen Diözese Sr. Dorothy Stang ermordet wurde (+2005).

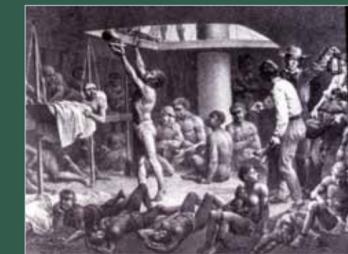
Am stärksten wachsen z.Zt. die Protestanten (30%), besonders die evangelikalen Neupfingstler (im Bild unten rechts Präsident Bolsonaro bei der Taufe) mit ihrer Theologie der Prosperität (materieller Reichtum als Segen Gottes).



Für die Arbeit in den Zuckerrohr- und Kaffeeplantagen schleppten die Kolonialherren schwarze Sklaven aus Afrika ein (ca. 3 Millionen). Ihre Kultur erhielt



**Salvador** ist die Landeshauptstadt des Bundesstaates Bahia und war Hauptstadt Brasiliens bis 1763, dann **Rio de Janeiro** bis 1960. Größte Stadt heute (von ganz Südamerika) ist die Wirtschaftsmetropole São Paulo. **Brasilia** wurde demokratische Hauptstadt (1960).



Die Portugiesen „entdeckten“ für sich im Jahr 1500 das Land, das sie nach einem roten Farbstoff „Brasilien“ nannten. Die einheimischen Indios (300 Stämme und Sprachen) verloren viel Land und Leben durch Kriege und eingeschleppte Krankheiten. Heute sind sie ca. 2 Millionen, eine gefährdete Minderheit in einem Land mit 210 Millionen EinwohnernInnen, das wirtschaftliches Wachstum erstrebt.

## / VORGESCHICHTE / der Diözese Barreiras



Erst 1707 begann die Evangelisierung der Indios Aricobé durch Kapuziner und Franziskaner. Die kleine Figur der Schmerzensmutter (links) wurde von den Indios hergestellt (Jesus mit indianischem Lendenschurz). Die letzten Aricobés flohen im frühen 20. Jahrhundert vor den Übergriffen der weißen Viehzüchter.

Im 19. Jh. wurden die ersten Pfarren gegründet (Angical 1810, rechts der Stufenaltar in Campo-Largo, Taguá). Damals gehörte Barreiras zur Diözese Olinda-PE, dann zu Salvador-BA, ab 1913 zu Barra-BA.



Dom Muniz (Mitte), von 1942-66 Bischof in Barra (Mutterdiözese von Barreiras), und seine Priester betreuten ein Gebiet, halb so groß wie Frankreich, oft noch ohne Autos, nur mit dem Esel als Transportmittel. P. Carlos Zimmermann (links), deutscher Jesuit, gründete Schulen in Barreiras. Der Portugiese Pe. Luiz Vieira (rechts) baute die Kirchen in Barreiras (heute Kathedrale), Angical und Cristópolis.



P. Pedro Mercês Sanchez OM aus Peru war Pfarrer in St.ª Rita von 1938-1972 und war bewaffnet (weil schon Pfarrer dort umgebracht wurden).



P. Afonso Flaig, Jesuit aus dem Süden Brasiliens, war Pfarrer in Barreiras (1973/74). Nach seinem tödlichen Autounfall musste P. Richard Weberberger die Pfarre übernehmen.



Ein deutsche Franziskaner (P. Arnoldo Stock + 2011, ) war in Cotegipe (1977-1981).

Dann bat Bischof Richard die Kapuziner dort weitzumachen: P. José Geraldo Alves (1983-1986);



P. Jesulino Pereira Silva (1986-1992, Bild unten).



Der Franziskaner Frei Luiz Flavio Cappio kam von der Arbeiterpastoral in São Paulo als Wandermissionar in den Nordosten Brasiliens. In Barreiras bereitete er zusammen mit P. Gerhard das Volk auf die Diözesangründung im Jahr 1979 vor. Im Jahr 1992 wanderte er den gesamten Fluss São Francisco ab, von der Quelle bis zur Mündung. Dom Frei Luiz, heute Bischof von Barra, setzt sich unermüdlich für das Volk und das Leben an diesem Fluss ein. Bei den jährlichen Landarbeiter-Wallfahrten in Lapa (Foto) predigt er gegen Umweltzerstörung und soziale Marginalisierung. Zweimal ist der Bischof in einen Hungerstreik getreten, um die Regierung zu wirksamen Maßnahmen zu bewegen.

## / CELAM / Lateinamerikanische Bischofsversammlungen



Zu den armen Campesinos sagte Paul VI:

„Ihr seid ein Zeichen, ein Abbild, ein Mysterium der Präsenz Christi ..., ein heiliges Abbild des Herrn in der Welt ... Ihr seid Christus für uns“

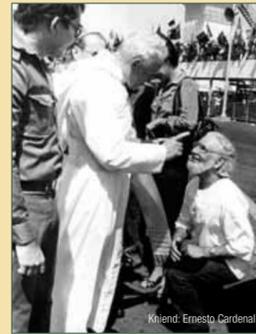


Sowohl die Brasilianische Bischofskonferenz (CNBB 1952) wie auch der Lateinamerikanische Bischofsrat (CELAM 1955) wurden in Rio auf Initiative von Dom Helder Câmara gegründet. Der spätere Papst Paul VI besuchte ihn 1960 in Rio. Dom Helder wurde von der Militärdiktatur verfolgt. „Wenn ich den Armen Essen gebe, nennen sie mich einen

Heiligen. Wenn ich frage, warum sie arm sind, nennen sie mich einen Kommunisten.“ Paul VI war beim 2. CELAM in Medellin (Kolumbien 1968) dabei, wo man das 2. Vatikanische Konzil (LG 8, GS 1) für Lateinamerika aktualisierte mit der Erfahrung der Armut und der Praxis der Basisgemeinden.



Papst J.P. II mit Erzbischof Oscar Romero



Kniend: Ernesto Cardenal

Johannes Paul II eröffnete den 3. CELAM in Puebla (Mexiko 1979), wo die „vorrangige Option für die Armen“ beschlossen wurde. Für den Papst aus Polen war die Befreiungstheologie zu marxistisch. Oscar Romero unterstützte er nicht, dem Poeten und Minister in Nikaragua, Ernesto Cardenal, wurde das Priesteramt entzogen. Zur 500 Jahr-Feier der Evangelisierung in Amerika behandelte der 4. CELAM in Santo Domingo (Dominikanische Republik 1992) die Inkulturation.



Papst Benedikt XVI eröffnete den 5. CELAM in Aparecida (Brasilien 2007) und untermauerte die Option für die Armen christologisch. Das Redaktionskomitee wurde von Jorge Bergoglio geleitet (späterer Papst Franziskus, neben ihm Kardinal Hummes, Vorsitzender des Rates für Amazonien). Dabei kehrte man zum für die Befreiungstheologie typischen

Dreischnitt Sehen-Urteilen-Handeln zurück. Papst Franziskus berief die Amazoniensynode (Rom 2019) ein und stellt in seinem Schreiben den „Schrei der Erde und der Armen“, den Zusammenhang zwischen Umweltzerstörung und Ausbeutung der Armen (Indigene und Migranten) in den Mittelpunkt.

## 2 / DIE ANFÄNGE /

BENEDIKTINER/INNEN aus Kremsmünster und Steinerkirchen in BARREIRAS

### Die Anfänge der OSB Mission 1970

Im November 1969 wurden P. Raphael, P. Florian und P. Hildebrand im Stift Kremsmünster verabschiedet, um im Benediktinerkloster Singeverga (nordöstlich von Porto) portugiesisch zu lernen. Von Portugal ging es im Dezember nach Genua, wo am 26. 12. die Abfahrt nach Rio erfolgen sollte. Starker Wind aber verhinderte den rechtzeitigen Reisebeginn.



Am 12. 1. 1970 lief das Schiff nun – mit P. Raphael und P. Hildebrand - in Genua aus (P. Florian hatte entschieden, nach Kremsmünster zurückzukehren) und erreichte nach etwa 2 Wochen den Hafen

in Rio de Janeiro. Im Kloster São Bento in Rio war nun noch Gelegenheit, die Sprache zu verbessern. Von dort ging's dann nach Salvador, der Hauptstadt des Bundesstaates Bahia.

### Entscheidung für Barreiras

Zwei Einsatzorte in Bahia standen für unsere Mitbrüder zur Auswahl: Santa Rosa und Barreiras. Santa Rosa war eine Fazenda, ein großes Landgut, dessen Bewohner bis dahin von Amerikanern seelsorglich betreut wurden.

Nach dem Besuch dieser Missionsstation, die auch sehr verschuldet war, wurde eine klare Entscheidung für Barreiras getroffen. Barreiras liegt 900 km von Salvador entfernt, nur die ersten 120 km waren asphaltiert.

Ende Februar 1970 begrüßte der Bischof von Barra, Dom Tiago Cloin, die beiden österreichischen Patres Raphael und Hildebrand als neue Pfarrer von Barreiras und übergab ihnen die Pfarre mit einer Größe von ca. 33.000 km<sup>2</sup> (entspricht ungefähr der Fläche von OÖ. und NÖ. zusammen).

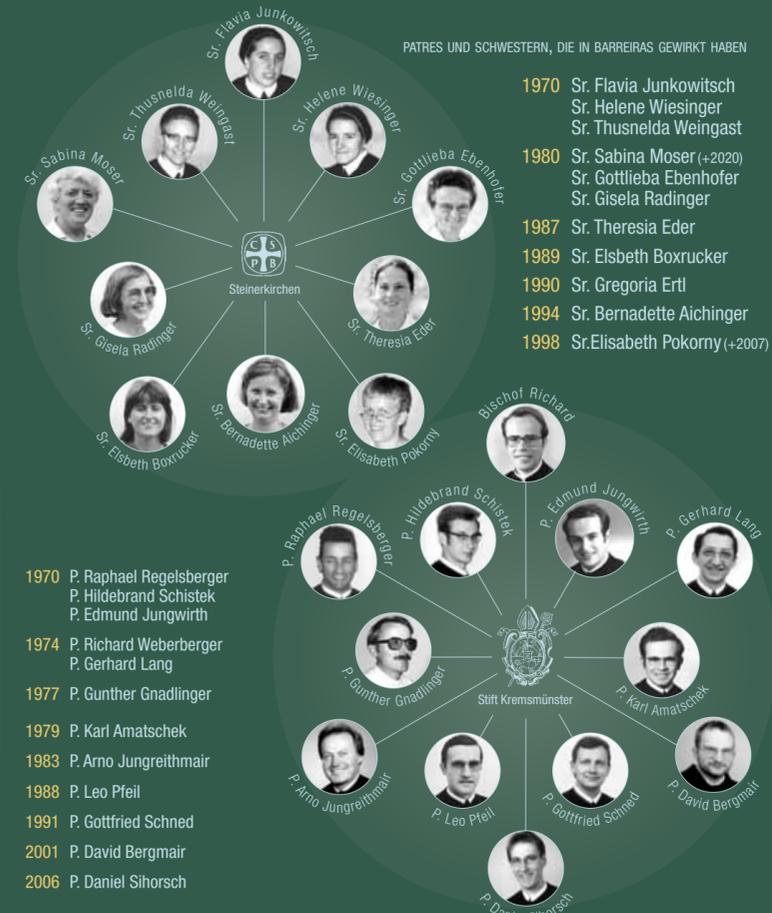


Im Mai 1970 kam P. Edmund als dritter Benediktiner hinzu. Die Schwestern von Steinerkirchen begannen am 20. 12. 1970 ihren Einsatz in Barreiras.

Zum Pfarrgebiet gehörten die Bezirke Barreiras, Angical, São Desiderio, Riachão das Neves und Catolandia.



Die Seelsorge in Stadt und Land, die religiöse Bildung sowie die Feier des Sonntags, der Feste und der Sakramente wurde neu organisiert und die Tauf- und Trauungsbücher auf den neuesten Stand gebracht.



/ BENEDIKTINER Patres aus Kremsmünster /  
in der Diözese Barreiras



Die drei ersten Patres (P. Edmund, P. Raphael, P. Hildebrand, hier mit Abt Albert Bruckmayr) leisteten Pionierarbeit, gaben aber nach drei Jahren ihr Amt auf (1973).



Das Stift Kremsmünster entsandte nun P. Richard und zu seiner Unterstützung P. Gerhard (1974) und P. Gunter (1977). Nach der Gründung der Diözese kamen noch P. Karl (1979) und P. Arno (1983) dazu.



Kürzere Zeit blieben P. Leo (1988) und P. Gottfried (1991), sie verließen das Priesteramt, wie vorher auch P. Gunther und P. Karl. Von den Ex-Patres blieben vier in Brasilien und setzten ihre Mission in Sozialprojekten fort, zB. Unterstützung der Kleinbauern (P. Hildebrand, P. Gunther) oder von Straßenkindern (P. Gottfried).

Bilder von links nach rechts: Leo Pfeil, Helmut (Gottfried) Schned, Johann (Gunther) Gnadlinger, Harald (Hildebrand) Schistek, Karl Amatschek



Im neuen Millenium kamen P. David (2001) und P. Daniel (2006) nach Barreiras (auf dem Foto mit Bischofssekretärin Neuracy).



Nach dem Tod von Bischof Richard harpte als letzter Benediktiner P. Gerhard aus, um den neuen Bischof Josafá begrüßen zu können (2011).

/ BENEDIKTINERINNEN aus Steinerkirchen /  
in der Diözese Barreiras

Nach den ersten drei Schwestern (1970: Sr. Flavia Junkowitsch, Sr. Helene Wiesinger und Sr. Thusnelda Weingast) kamen 1980 Sr. Sabina Moser, Sr. Gottlieba Ebenhofer, Sr. Gisela Radinger, sowie 1987 Sr. Theresia Eder und 1989/90 Sr. Elsbeth Boxrucker und Sr. Gregoria Ertl.



1994-2001 Sr. Bernadette Aichinger



1998-2006 Sr. Elisabeth Pokorny (+2007) als Finanzdirektorin und Kanzlerin der Diözese



Sr. Sabine war bis zu ihrem Tod in der Diözese Barreiras tätig. (hier ausgezeichnet vom LH 2015).



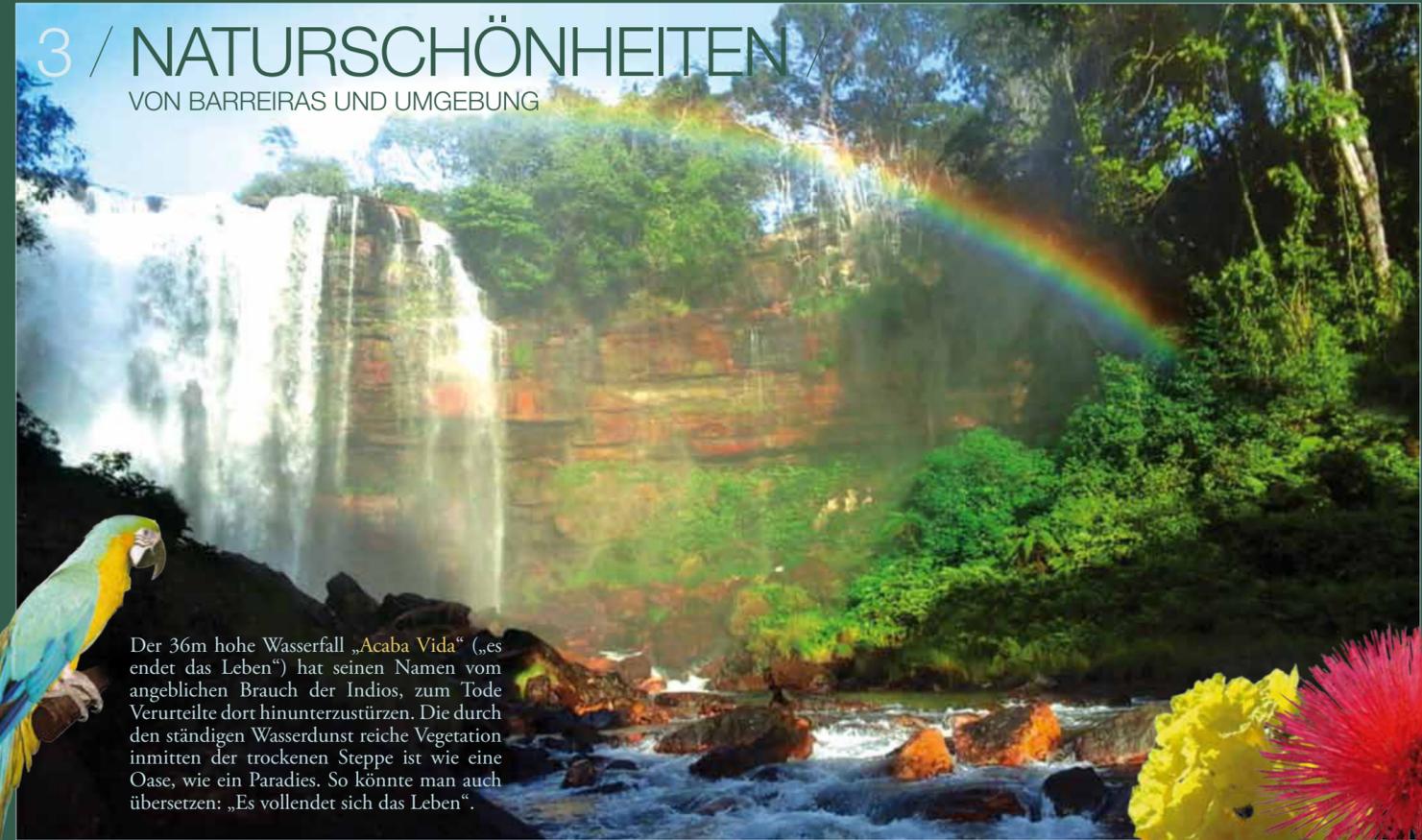
Ewige Gelübde haben (v.l.n.r.): Sr. Elenita, Sr. Guiomar, Sr. Luciene (Mitte), Sr. Maria Rosa, Sr. Taine und Sr. Cida. Seit 1988 gibt es ein Noviziat für Brasilianische Schwestern.

Die Schwestern arbeiten immer schon vor allem in den Armenvierteln von Barreiras. Über Jahre haben sie das Altenheim geführt. Heute wirken sie in verschiedenen Pfarren (São José, São Bento, Wanderley), im Werk CATA VENTO für Kinder und Jugendliche in extremen Armutssituationen, in der Ausbildung von Katechetinnen, in Schulen und im öffentlichen Gesundheitssystem. Die Schwestern begleiten eine „Benediktinische Familie“ für Laien, die ihr Leben nach der benediktinischen Spiritualität ausdrücken.

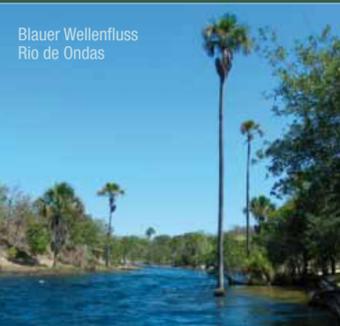


Ewige Profess von Sr. Taine (6. von links)

3 / NATURSCHÖNHEITEN /  
VON BARREIRAS UND UMGEBUNG



Der 36m hohe Wasserfall „Acaba Vida“ („es endet das Leben“) hat seinen Namen vom angeblichen Brauch der Indios, zum Tode Verurteilte dort hinunterzustürzen. Die durch den ständigen Wasserdunst reiche Vegetation inmitten der trockenen Steppe ist wie eine Oase, wie ein Paradies. So könnte man auch übersetzen: „Es vollendet sich das Leben“.



Blauer Wellenfluss Rio de Ondas



Flaschenbaum Barriguda

/ MENSCHENBILDER /



In Brasilien haben sich alle Menschenrassen vermischt, seit dem 16. Jh. Indios, Portugiesen und schwarze Sklaven, ab dem 19. Jahrhundert auch Einwanderer aus anderen europäischen Ländern sowie aus Japan, Syrien und Libanon.



Offiziell gibt es keinen Rassismus, aber vom ökonomischen Fortschritt ließ man mehr die Weißen profitieren (zB Großgrundbesitz), während die Farbigen benachteiligt und kriminalisiert werden (zB Landlosen-Bewegung, Slumbewohner).



/ ENTWICKLUNGSAGENTUR /  
„10envolvimento“

Die Entwicklungs-Agentur „10envolvimento“ geht auf eine Initiative von + Bischof Richard Weberberger OSB zurück. Der aus Windischgarsten stammende Entwicklungshelfer Martin Mayr, bislang in lokalen Agrarreform-Gebieten eingesetzt, sollte eine diözesane Organisation zur Förderung einer gerechten und umweltfreundlichen Regionalentwicklung aufbauen. Das hat sich bewährt.

Heute gilt „10envolvimento“ als wichtige Nichtregierungsorganisation, welche sich für den Schutz des Lebens- und Naturraums „Cerrado“ einsetzt. Sie stemmt sich gegen die Dominanz des mächtigen Agrobusiness, welches den Cerrado als bloße Anbau-Fläche und Wasser-Quelle für riesige Monokulturen gebraucht. Das hat schlimme ökologische und soziale Folgen: Eliminierung der Artenvielfalt, Absenkung des Grundwasserspiegels, Vertreibung eingessener Kleinbau-

erngemeinschaften, Land- und Einkommenskonzentration, Absiedlungen im ländlichen Bereich, ungeordnetes Stadtwachstum.

Zwar ist die Vorherrschaft des Agro-Business ungebrochen, doch konnten in den letzten Jahren Früchte der schwierigen, mitunter sehr spannungsvollen Arbeit geerntet werden. In einigen Land-Konflikten zwischen Kleinbauern-Gemeinschaften und Großgrundbesitzern hatten letztere das Nachsehen. Viele Konzessionen für Rodungen oder Wasserentnahmen wurden nicht genehmigt oder revidiert, weil „10envolvimento“ entsprechende Anzeigen gemacht hat.

In Barreiras setzt sich 10envolvimento auch für verbesserte sanitäre Verhältnisse in den armen Stadtvierteln und für jene Menschen ein, die vom Aussortieren des Hausmülls leben.



4 / ENTWICKLUNG VON STADT UND LAND /



Die Stadt Barreiras liegt am Rio Grande, der früher mit Schiffen befahren wurde bis zu den Felsenbarrieren, die der Stadt den Namen gaben. Erst im 18. Jahrhundert drangen die ersten Siedler ins Landesinnere vor. Fleisch, Reis, Baumwolle und Rizinusöl wurden im Hafen von Barreiras gegen Waren von der Küste getauscht. Barreiras wurde erst 1891 eine politische Gemeinde (mit einem Gebiet von 30.000km<sup>2</sup>). 1970 hatte die Stadt ca. 30.000 Einwohner, heute sind es 140.000.

Brasilien ist die Hälfte von Südamerika, 100 x die Fläche von Österreich und 25 x so viele Einwohner. Die Diözese Barreiras im Bundesstaat Bahia ist mit 76.054km<sup>2</sup> fast so groß wie Österreich und besteht aus 15 politischen Gemeinden. Heute leben dort ca. 400.000 Menschen; 2/3 in 2 Städten: Barreiras und Luis Eduardo Magalhães (früher Mimoso, war 1970 nur eine Tankstelle im Gebiet von Barreiras). 1979 hatte die Diözese nur 6 Pfarren, 2020 sind es 24.

Die Kleinbauern bauen heute noch in der Regenzeit Mais, Maniok und Bohnen an, die wichtigste Einnahmequelle ist die Viehwirtschaft.



Heute bestimmt das hochtechnisierte Agrobusiness die Wirtschaft und Politik. Auf riesigen Flächen werden in erster Linie Soja, Mais und Baumwolle gepflanzt. Sehr große Mengen werden exportiert, die dem Land Devisen bringen.



Die Produktion wird an der Getreide-Börse in Chicago gekauft und verkauft, noch bevor das erste Samenkorn gepflanzt worden ist. Die unmäßige Abholzung, der hohe Bedarf an Düngern und Agrargiften in den Monokulturen und der enorme Wasserbedarf schaffen große ökologische Probleme.

Satellitenfotos ■ Rodungen



/ AGRARREFORM /

In Brasilien ist eine Masse von Kleinbauern landlos und verdingt sich als Tagelöhner. Die brasilianische Verfassung sieht vor, dass nicht genutztes Land den Großgrundbesitzern abgelöst werden kann, um bedürftiges Landvolk anzusiedeln.

Die Großgrundbesitzer haben sich immer dagegen gewehrt - die katholische Kirche in Barreiras jedoch kämpft seit Jahrzehnten für eine Agrarreform zugunsten der Kleinbauern, vor allem dank der entschiedenen und mutigen Haltung der Missionare und Missionarinnen.

Das hat sich gelohnt. Im Lauf der Jahre wurden um die 6000 Familien in Landreform-Projekten angesiedelt, die zur Diözese Barreiras gehören.

Die Familien wurden nicht nur in ihrem Kampf um Land unterstützt, sondern auch bei der schwierigen Aufschließung des Landes, mit Straßen, Schulen, Brunnen, Viehtränken etc.



Brunnenwasser aus einem vom Land finanzierten Brunnen



Die Agrarreform in Brasilien ist in erster Linie eine Frage der Gerechtigkeit!



Mit Hilfe der Schulgemeinschaft von Gaspoltshofen errichtete Schule in einem Agrarreformgebiet



Kleinbauern von Angical setzen ein Kreuz zur Erinnerung ihres erfolgreichen Kampfes um ein Stück eigenen Landes.

/ LANDWIRTSCHAFTSSCHULE EFA /



1986 wurden in Angical 54.000 ha enteignet und für die Landreform freigegeben (die erste in Brasilien überhaupt). Um die Bauern dort zu unterstützen, wurde von der Diözese 1995 auf Initiative von P. Gerhard die Escola Família Agrícola gegründet, wo Jugendliche ab 14 Jahren jeweils 2 Wochen untergebracht sind und dann 2 Wochen mit ihren Eltern am Hof verbringen, um das Gelernte anzuwenden und sich nicht vom Land zu entfremden. Während dieser 2 Wochen verbringt eine andere Gruppe die Studienzeit in der Schule. Seit 2004 gibt es eine zweite EFA in Tabocas.



5 / DIÖZESE BARREIRAS UND IHRE BISCHÖFE /



Am 21.5.1979 wurde die Diözese Barreiras gegründet und P. Richard Weberberger OSB zum ersten Bischof ernannt. Weihe in Kremsmünster am 11.7.; Amtseinführung in Barreiras am 26.8.. Er starb am 17.8.2010  
Über sein Leben und Wirken siehe Teil 2 der Ausstellung.

„Gemeinsam werden wir diese neue Diözese bauen, ein Stück des ‚Reiches Gottes‘, einen Teil der Universalkirche.“

Wir sind wenige Priester, vielleicht zu wenige. Aber es gibt viele Laien, Männer, Frauen, Jugendliche mit gutem Willen und Begeisterung. Ich als Bischof werde mit Euch sein, und wir werden versuchen, allen ihre so schöne Berufung bewusst zu machen: Christ sein, zu Christus gehören.

Mit dieser Botschaft hoffen wir, das Leben jedes einzelnen, der Familien, der Strukturen zu erneuern, und wir werden Ordens- und Priesterberufungen wecken.

Und es wird mehr Glauben geben an Christus und an die Heilige Kirche, und es wird mehr Gerechtigkeit geben, und mehr Respekt für die Armen und Schwachen unter uns und in unserem Land. So sende ich Euch meinen ersten bischöflichen Segen in meine Diözese.“

Dom Ricardo an das Volk Gottes am Tag seiner Bischofsweihe



Nach dem Tod von Bischof Richard am 17.8.2010 wurde ein Weihbischof von Salvador, Dom Josafá Menezes da Silva, zum neuen Diözesanbischof von Barreiras ernannt und am 26.2.2011 ins Amt eingeführt. Dom Josafá übernahm am 14.12.2019 die Erzdiözese Vitória da Conquista.

Zeitschrift Veja (Nr. 574) 5.9.1979:

Mit nur 6 Priestern und 8 Schwestern soll sich der Wirkungsbereich von Dom Ricardo innerhalb weiter und problematischer Grenzen einer Diözese erstrecken, wo der Lebensstandard einer der niedrigsten Brasiliens ist und wo häufig Landkonflikte explodieren. ...

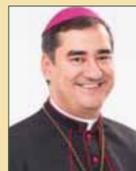
... Denn von den 12 politischen Gemeinden, deren wirtschaftliche Basis auf Viehwirtschaft gründet, haben nur zwei elektrisches Licht, keine einzige hat Kanalisation oder Wasseraufbereitung. Es gibt für die ganze Region ein einziges Spital, die Kommunikation ist prekär.



Die Diözese Barreiras umfasst heute 24 Pfarren. Zur Zeit der Errichtung der Diözese (1979) waren es 12 Pfarren. Die entlegenste (Mansidão) liegt 250 km von Barreiras entfernt im Norden, angrenzend an den Bundesstaat Piauí. Diese Pfarren waren damals nur auf z.T. sehr schlechten Schotterpisten erreichbar. Im Jahr 1983 gründete Bischof Richard zusammen mit Nachbarbischofen ein interdiözesanes Priesterseminar in Goiânia.

www.diocesedebarreiras.org.br

## / NEUER BISCHOF /



Dom **Moacir Silva Arantes** (sprich: Mo-a-ssír) ist nach Richard Weberberger (+ 2010) und Josafá Menezes da Silva, der im Oktober 2019

Erzbischof von Vitória da Conquista wurde, der 3. Bischof der Diözese Barreiras. Geboren wurde er am 3. Juni 1969 in Itapeccica, Bundesstaat Minas Gerais, 1999 zum Priester geweiht und 2016 zum Weihbischof von Goiânia, Hauptstadt des Bundesstaates Goiás, ernannt. Als Priester war er Diözesanjugendseelsorger, Leiter der diözesanen Berufungspastoral, Regens des Priesterseminars, engagiert in der Familienseelsorge und auch Mitglied im Priesterrat und Pastoralrat.

Sein Wahlspruch ist: „**Mit der Einfachheit des Herzens**“. Wir wünschen Dom Moacir eine herzliche Aufnahme in Barreiras und ein gesegnetes Wirken in unserer Partnerdiözese!

P. Arno

## / FIDEI-DONUM-PRIESTER /

Fidei Donum war eine Enzyklika von Pius XII (1957), in der er Diözesen aufforderte, auch Priester in die Weltmission zu senden. In die Diözese Barreiras kamen Fidei-Donum-Priester aus Ivrea (Italien), Bozen-Brixen (Südtirol), Osnabrück-Hamburg und Linz.



Die Italiener aus Ivrea begannen schon in der Mutterdiözese Barra und waren in Barreiras bis 2011: José Bergésio in Santa Rita und Barreiras (heute in Mosambik), wie auch Guido Griffio und Matteo Soma. Pe. Severino war in Formosa und Barreiras. Danilo Grindatto ist Diakon seit 2002 und leitete Straßenkinderprojekte. (Von links nach rechts: Guido, D. Ricardo, José, Matteo, Danilo)



Reinhard Ebner

Luis Lintner aus der Diözese Brixen ging 1980 nach Barreiras (Pfarrer in Tabocas 1980-1991).



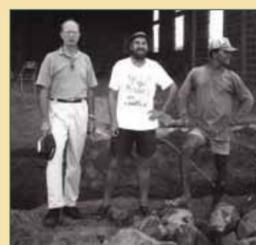
v.l.n.r.: Luis Lintner, Dom Ricardo, Sepp Wieser

Ihm folgten Josef Wieser (Sao Desidério) und Reinhard Ebner. Luiz ging nach Salvador und wurde dort ermordet (2002).



Christian Mayr aus der Diözese Linz kam 1995 dazu und war bis 2018 Pfarrer in Barreiras und L.E.M.

## / KOLUMBANER MISSIONARE /



„ Die Kolumbaner zeigten uns, wie man Mission betreibt. “

Bischof Richard



Die Missionsgesellschaft zum Hl. Kolumban wurde 1918 in Irland zur Missionierung Chinas gegründet, dann wirkten sie auch in anderen Ländern. In Barreiras waren sie von 1984 bis 2002: aus den USA John Quinn Wanaurny, Vincent McCar-

they und Clarence Beckley, aus Irland Noel, aus Neuseeland Donald Hornsey (ab 2002 in Peru), von den Philippinen Frei Chico und Bartolomeu Toledo.

## 6 / PERSONAL / Padres, Schwestern, Diakone, EntwicklungshelferInnen



1984: nur 2 einheimische, alte Priester, der Rest waren Ausländer!



2004: noch 5 Ausländer und 10 Brasilianer.



2016: 22 Diözesanpriester (+1 Ausländer, + 1 in Rom + 1 in Hamburg + 1 in Rio) + Bischof Josafá (Mitte)

Die **Schwester**n aus Steinerkirchen begleiteten die Patres und gründeten einen eigenen Konvent mit brasilianischen Schwestern. Mit anderen Kongregationen arbeiten heute ca. 30 Schwestern in der Diözese.



Bischof Richard weihte 13 ständige **Diakone**, D. Josafá weitere 8.



Martin Mayr aus Windischgarsten kam 1991 als **Entwicklungshelfer**. Er heiratete und blieb in der Diözese Barreiras, wo er die Entwicklungs-Agentur 10envolvimento leitet und als Ständiger Diakon wirkt.

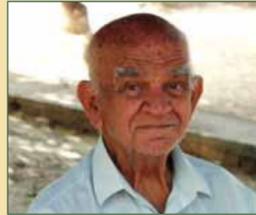


**EntwicklungshelferInnen** aus Österreich: Günther Schönleitner, Christian Waldl-Aufhauser, u.a.; aus Deutschland: Brigitte Hesse, Ehepaar Bösenroth u.a.; aus Italien: Pina Rabbiosi u.a

### Statistischer Vergleich der Diözesen Linz und Barreiras

Jahr	Einwohner	Katholiken	%	Diözesan-Priester	Ordens-Priester	Priester Gesamt	Katholiken pro Priester	Ständige Diakone	Ordens-männer	Ordens-frauen	Pfarren	Fläche der Diözese
<b>LINZ   OÖ</b>												11.982 km²
1980	1.248.015	1.121.993	89,9%	566	483	1.049	1.069	6	639	2.156	467	
2000	1.377.700	1.080.800	78,4%	458	344	802	1.347	58	426	1.294	471	
2018	1.470.000	950.074	64,6%	350	246	596	1.594	137	456	637	474	
<b>BARREIRAS</b>												76,054 km²
1980	200.000	195.000	97,5%	3	5	8	24.375	-	5	7	6	
2000	306.000	275.000	89,9%	10	3	13	21.153	-	3	28	17	
2018	407.505	366.990	90%*	25 (2020)	-	25	14.680	21	-	31	24	
* Die 90% sind die Getauften. In Brasilien gibt aber es keinen Kirchenaustritt. Laut staatlicher Zählung (2010) sind 66% der Brasilianer Katholiken, 24 % Evangelikale												

## / BRASILIANISCHE PADRES FRÜHER /



Mons. Armindo Magalhães aus Bom Jesus da Lapa war Pfarrer in Barreiras 1934-1970 (und in Angical 1934-1964); er starb bei einem Brandunfall (1993).



Mons. Francisco, 1996 im Rollstuhl mit P. Geraldo, Pe. Reinaldo, Dom Ricardo, Pe. Manuel, Pe. Paulo Romeo, Pe. Jacy und Pe. Bruno

### Brasilianische Padres aus anderen Diözesen



Aus dem Süden kam Nelson Loro nach Mimoso (1999-2004, links im Bild mit blauer Stola).



Zwei Diözesen in Bahia halfen ebenso: aus Ilheus (2000-2014), Bira und Renan (Foto rechts; Renan wurde in Angical 2013 ermordet); seit 2002 helfen Diözesanpriester aus Alagoinhas (bis heute).

### 3 Padres wurden Bischöfe



Der erste Priester, den Bischof Richard für die Diözese Barreiras weihte (1984), Jacy Diniz Rocha wurde 2018 Bischof von Cáceres-MT. Auch der zweite, Paulo Romeo Dantas Bastos, wurde Bischof von Alagoinhas-BA (2002). Ein dritter, Eraldo Bispo da Silva wurde Bischof in Patos-PB (2012).

## / BRASILIANISCHE PADRES AKTUELL /



Pe. Adriano, Pe. Alexandre, Pe. Antônio, Pe. Ariovan, Pe. Cícero, Pe. Daniel, Pe. Gleicimar, Pe. Iolando, Pe. Jaivalton, Pe. Jocleison, Pe. José Grigório, Pe. J. Trindade, Pe. J. Valente, Pe. Leandro, Pe. Mario, Pe. Maycon, Pe. Onildo, Pe. Paulo Sergio, Pe. Pedro Filipe, Pe. Rarison, Pe. Robervalto, Pe. Sergio, Pe. Silvano, Pe. Vermeson

22 Priester sind für 24 Pfarren zuständig; drei sind außerhalb der Diözese: in Goiania (interdiözesanes Seminar), in Rom (Studium) und in Hamburg (Portugiesen-Seelsorge).



Manuel leitete die Diözese bis zur Amtsübernahme des neuen Bischofs.



## 7 / SOZIALPASTORAL /

Die 6-8 monatige Trockenheit und der Fortschritt der Agrarindustrie bedrohen die Kleinbauern, die natürliche Vegetation und die Flüsse. Daher braucht es Agrarreform und Einsatz für Umweltschutz.



Die Landflucht ist groß, aber in den Städten gibt es auch nicht so viele Arbeitsplätze, sondern Elendsviertel. Alkohol- und Drogensucht, Kriminalität und zerstörte Familien sind die Folgen. Das öffentliche Bildungs- und Gesundheitssystem ist prekär, die Politik oft korrupt. Seit 1970 hat sich die sozio-ökonomische Situation zwar um einiges verbessert (zB Errichtung von Universitäten), aber die Armen bleiben vom Fortschritt oft ausgeschlossen.

### NOT-WENDIGE SCHRITTE

Sehen - Urteilen - Handeln: die Not-Situation sehen wollen und analysieren; vom Wort Gottes (bzw. kirchlicher Sozial-Lehre) her urteilen, handeln mit konkreten Aktionen und Projekten.

### Assistenz – Bildung – Politik:

zB dem Hungernden einen Fisch geben, ihn selber fischen lehren, in Kooperativen organisieren und Zugang zu gesundem Wasser erkämpfen.



### ABRIGO (Altenheim)

war das 1. Sozialprojekt (erbaut 1977) und betreut 20-30 alte und verlassene Menschen. Lange Jahre wurde es von den Steinerkirchner Schwestern geführt.

### CARITAS

als Schirmorganisation zur Unterstützung sozialen Handelns schließt sie auch Partnerschaften mit öffentlichen Organisationen

### CATAVENTO und RAVASCO

betreuen ca. 700 gefährdete Kinder aus sozial schwachen Familien

### SCHUL- und STUDENTENPASTORAL

mit Ausbildung für Religionsunterricht und Ökumene

### LANDWIRTSCHAFTSSCHULE EFA

### Entwicklungsagentur 10ENVOLVIMENTO

### KINDERPASTORAL

macht auch Mütterberatung

### KRABELSTUBEN / KINDERGARTEN

in Santa Rita und Mansidão



### DIGNIVIDA

Aidsverhütung; Prostituierten-Pastoral

### DROGENENTWÖHNUNGSFARM

in LEM im Aufbau

### GEFANGENENPASTORAL

### OBdachloSHäuser

für Migranten, Bettler

### KRANKENSEELSORGE/GESUNDHEITSPASTORAL

### FAMILIENPASTORAL

Kurse zu Ehevorbereitung u.a.

### JUGENDPASTORAL

### MUSIKSCHULE „DO RE MI“ in LEM

für sozial schwache Kinder und Jugendliche in der Stadt Luis Eduardo Magalhães

### KAMPAGNE DER GESCHWISTERLICHKEIT

in jeder Fastenzeit in ganz Brasilien zu einer sozialen Thematik



/ KINDERPASTORAL UND -PROJEKTE /

/ GEFANGENENPASTORAL /

Die „PASTORAL DA CRIANÇA“ (Kinderpastoral) ist ein landesweites Netz von freiwilligen Mitarbeiterinnen. Sie besuchen die Häuser der Armen und laden die Mütter zur monatlichen Beratung und Gewichtskontrolle der Kinder (bis zu 5 Jahren) ein. Auch Gebete und gesundes Essen fehlen dabei nicht.



Krabbelstuben sind wichtig für sozial schwache und berufstätige Mütter.

Das Straßenkinder-Projekt CDCA wurde 1990 gegründet und hatte ein eigenes Haus für Straßenkinder und eine Berufsschule. Durch Gesetzesänderungen war es nicht möglich, diese so weiterzuführen. Aber das Projekt CATAVENTO



(„Windrad“) besteht noch heute in Barreiras, wo ca. 700 sozial gefährdete Kinder vormittags oder nachmittags (alternierend zum Schulunterricht) betreut werden mit Nachhilfeunterricht, Freizeitgestaltung und einer täglichen Mahlzeit.



In Brasilien ist die Kriminalität hoch. Die Gründe liegen in der Unterdrückungsgeschichte (Landraub und 300 Jahre Sklaverei, Militärdiktatur, soziale Ungleichheit). Die Delikte sind meist Raub und Drogenhandel. Die Tötungsrate liegt bei 30 pro 100.000 Einwohner (Österreich: 0,5).

Die Gefängnisse sind alle überbelegt. In Barreiras waren es weniger als 1m<sup>2</sup> pro Insasse; eine Resozialisierung war völlig unmöglich. Der Pastoral gelang es in Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Bewusstsein für eine notwendige Verbesserung der Zustände zu erreichen. So konnte 2016 ein geräumigeres Regionalgefängnis eingeweiht werden.



Nicht nur Seelsorge, auch Sorge um Menschenrechte, juristischen Beistand, Medikamente, Alphabetisierung und Öffentlichkeitsarbeit.



Der Arme kommt leicht ins Gefängnis und schwer wieder heraus.  
Der Reiche kommt schwer ins Gefängnis und leicht wieder heraus.



8 / LITURGIE UND KATECHESE /



Gemeinsam Taufen. Selten gibt es Einzeltaufen. Die Brasilianer freuen sich, wenn mehr Familien taufen. Erwachsenentaufen meist in der Osternacht. Gemeinsame Vorbereitung für Eltern und Paten durch Katecheten.

Sakramentenvorbereitung (Katechese) statt kaum vorhandenen Religionsunterrichts: je zwei Jahre Vorbereitung für **Erstkommunion** (mit 11 Jahren) und **Firmung** (mit 16 Jahren), für Erwachsene mindestens 6 Monate.



Für viele Gemeinden sind **Wortgottesdienste** am Sonntag die Regel, da der Priester nur monatlich am Sonntag oder Wochentag zu einer **Eucharistiefeyer** vorbeikommen kann. Ausgebildete Laien helfen als GottesdienstleiterInnen, in der Katechese und Organisation der Gemeinde. Kommunionsspender und Lektoren haben liturgische Kleidung.



Viele Paare sind nicht verheiratet, weil sie die Kosten scheuen. Für sie gibt es eine gemeinsame **Hochzeitsfeier** als günstiges und würdiges Angebot.



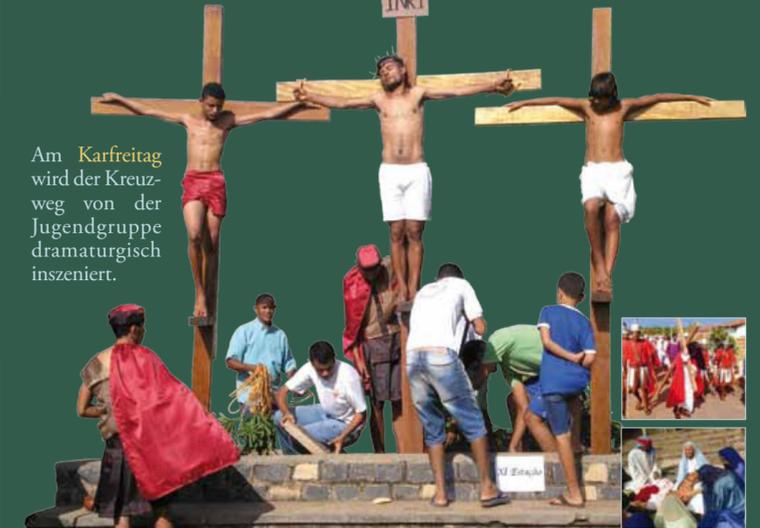
Rhythmische **Musik** ist die Regel. Orgel ist zu teuer.

Wegen der Hitze findet ein **Begräbnis** 24 Stunden nach dem Tod statt, auch wenn der Priester nicht da ist. Ungefähr eine Woche später kommen die Angehörigen dann in eine Gemeindemesse, die dann in der Intention des/der Verstorbenen gefeiert wird.

Das wichtigste Fest im Jahreskreis ist das **Patrozinium**. Die Pfarrgemeinde bereitet sich vor mit einer Novene (9 Abendandachten mit diözesanen Themen).

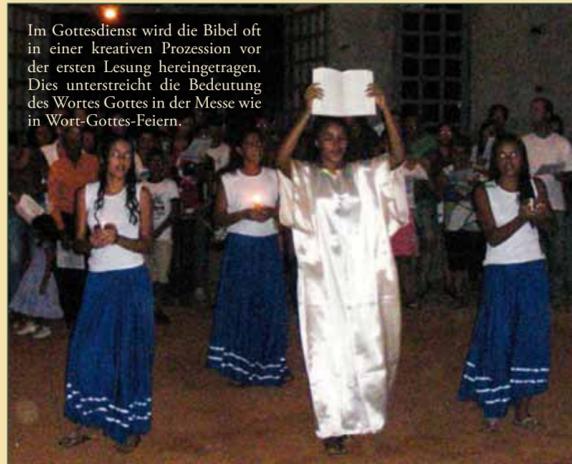
Viele Besucher kommen auch von auswärts zur Messe des Kirchenpatrons (Heilige, dem/der die Kirche gewidmet ist).

Festessen, Musik und Tanz gehören dazu. Neben dem (freiwilligen) Kirchenbeitrag ist das Fest auch eine wichtige Einnahmequelle für die Pfarre.



Am **Karfreitag** wird der Kreuzweg von der Jugendgruppe dramaturgisch inszeniert.

/ BIBEL und ÖKUMENE /



Im Gottesdienst wird die Bibel oft in einer kreativen Prozession vor der ersten Lesung hereingetragen. Dies unterstreicht die Bedeutung des Wortes Gottes in der Messe wie in Wort-Gottes-Feiern.

September ist der Monat der Bibel, in Gruppen oder Familien wird ein biblisches Buch behandelt.



Die Bibel wird geschätzt von Katholiken und Protestanten. Letztere legen sie aber oft fundamentalistisch aus und polemisieren gegen Heiligen- und Bilder- verehrung.

Da in vielen Gemeinden oft keine Messe gefeiert werden kann, ist Bibelarbeit wichtig (Bibelkreise, Predigten, Ausstellungen).



Die lateinamerikanische Realität ist ohnehin näher an der biblischen (soziale Gegensätze, Erfahrung von Unterdrückung und Befreiung, etc.). Einfaches Nachspielen der biblischen Szenen erleichtert das Verständnis, zB. Wunderbarer Fischfang (Joh 21; Lk 5) und Maria Magdalena verwechselt den Auf-standenen mit dem Gärtner (Joh 20).

/ ANDERE KONGREGATIONEN /  
/ GEISTLICHE BEWEGUNGEN / Movimentos

Bischof Richard konnte viele weibliche ORDENSGEMEINSCHAFTEN zur Mitarbeit gewinnen. Hier können nur einige wenige präsentiert werden. Viele arbeiten nicht nur in kirchlichen Strukturen, sondern auch in öffentlichen Einrichtungen (Schulen, Spitäler,...) und sozialen Werken.



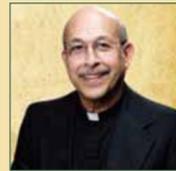
Die Schwestern der Vorsehung GAP (seit 1976 in Barreiras): Sr. Aline (links) ist Professorin, Sr. Magaly arbeitet im Krankenhaus.



Die Schwestern der Hl. Katharina kamen 1991 aus dem Süden Brasiliens nach Barreiras. Viele sind Nachkommen von deutschen Einwanderern. Lange Zeit leiteten sie das Bildungshaus São Bento.



Die Franziskaner-Missionarinnen wurden 1994 in der Diözese Barreiras gegründet unter der Schirmherrschaft von Bischof Richard. Sie arbeiten mittlerweile auch in Mosambik.



Oblaten der Unbefleckten Empfängnis (OMI) leiteten die Pfarre Santa Rafaela in Barreiras (2012-2017): P. Walter, P. Markus und P. Anthony Rendon (USA, Foto).

In der Diözese Barreiras gibt es viele MOVIMENTOS: Herz-Jesus-Gebetsapostolat (Foto links), Charismatische Gemeindeerneuerung, Legion Mariens, Marriage-Encounter, Schönstatt-Bewegung, Männer-Rosenkranz, Söhne und Töchter der Göttlichen Barmherzigkeit u.a.



Die kleine Gemeinschaft "Sagradas Chagas" (Foto rechts) widmet sich Obdachlosen und Strafgefangenen, organisiert Einkehrtage und führt derzeit das Bildungshaus São Bento.



10 / BAUEN von Kirchen und Zentren /

Das erste Projekt von Bischof Richard war das Bildungshaus São Bento (Hl. Benedikt, links), das 1981 eingeweiht wurde und zZt ausgebaut wird.



Hunderte Bauten (Kirchen, Kapellen, Zentren) wurden in den letzten 50 Jahren realisiert in den schnell wachsenden Städten, aber auch am unterversorgten Land, finanziert durch Spenden v.a. aus Österreich und einheimischen Kampagnen.



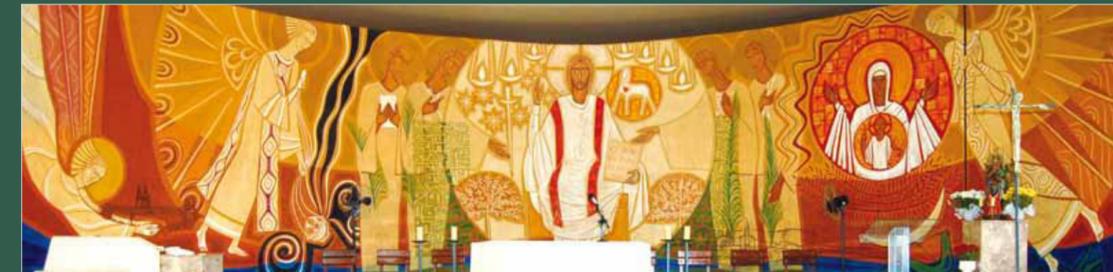
Zuerst wurde noch im Stil der alten Kirchen gebaut, ab der Kirche Nossa Senhora do Perpétuo Socorro (1991) wagte man moderne Formen.

Das dortige Wandgemälde von Claudio Pastro beeinflusste weitere Kunstwerke.



Wie Kirchen entstehen

Zuerst werden Häuser besucht von Laien-MissionarInnen, Schwestern, Pfarrer (1,2). So entsteht eine Basisgemeinde aus interessierten Familien, die Ihrerseits andere einladen zu Gebet und Katechese. Die ersten Gottesdienste bzw. Messen werden noch an der Straßenecke (3) oder unter einem Baum (4) gefeiert. Wenn bzw. damit die kirchliche Gemeinde weiter wächst, braucht es ein Grundstück, wo zunächst eine Baracke (5) oder Mehrzweckraum gebaut wird. Dann mobilisiert sich die Gemeinde, damit ein architektonisches Projekt umgesetzt werden kann (6). Nach der Weihe des Grundsteins (7) wird in Etappen (8) gebaut, soweit es die Finanzierung zulässt: Wenn die neue, größere Kirche fertig ist, kann der Vorgängerbau als Pfarrsaal umgebaut werden (9). Schließlich wird der Innenraum gestaltet (10).



# / PFARREN UND KIRCHEN /

Die ältesten Pfarren sind: Santa Rita de Cassia (1804), Angical (1810), Barreiras (1937), Cristópolis (1970), Cotegipe (1970) und Baianópolis (1971). Bischof Richard gründete dann weitere 14 Pfarren und Bischof Josafá noch 4.

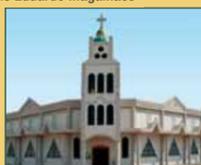
**Stadt Barreiras**

			
In Barreiras ist die Kirche São João Batista (1925) als Kathedrale sehr klein.	São Sebastião (1985)	São José (1989)	N. S. do Perpétuo Socorro (1991)
			
	Santa Rafaela Maria (2002)	Santa Luzia (2009)	Santa Cruz (2012)

**Pfarren der Diözese**

			
Angical (1810)	Baianópolis (1971)	Brejolandia (1997)	Cotegipe (1970)
			
Cristópolis (1970)	Formosa (1983)	Mansidão (2010)	Riachão (1987)
			
Santa Rita (1804)	São Desidério (1989)	Tabocas (1980)	Roda Velha (2017)
			
Wanderley (1986)	N. S. Aparecida (1999)	São José (2008)	Santa Rita de Cassia (2012)

**Pfarren Luis Eduardo Magalhaes**

			
São Francisco (2014)	N. S. Aparecida (1999)	Santa Rita de Cassia (2012)	São José (2008)





Redemptor hominis

## RICHARD WEBERBERGER

1939-2010  
Benediktiner Missionar Bischof



Barreiras

## WURZELN

Josef Matthias Weberberger,  
geboren 5.9.1939, getauft 7.9.1939



Taufbuch in Bad Leonfelden



Im Kreis seiner Familie



Ewige Profel (Gelübde) 18.8.1962,  
Ordensname: *Richard*



Erste Messe (Primiz) von Pater Richard 19.7.1964

Professor in Kremsmünster



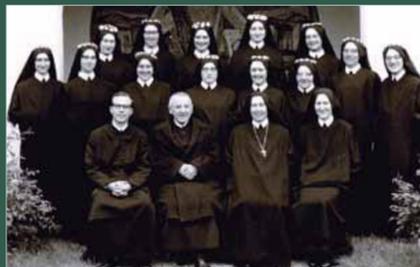
Als Schüler in der VS Gaspoltshofen



Schüler in Kremsmünster (ganz links)



Student in Rom während des 2. Vatik. Konzils



Spiritual bei den Schwestern in Steinerkirchen  
(Sr. Lydia ganz links, Sr. Sabina ganz rechts)

1939 -1974

## WURZELN MISSION IN BRASILIEN

1974



1970 begann die Mission der BenediktinerInnen von Kremsmünster und Steinerkirchen.



1974 kam P. Richard als Pfarrer nach Barreiras im Nordosten Brasiliens.

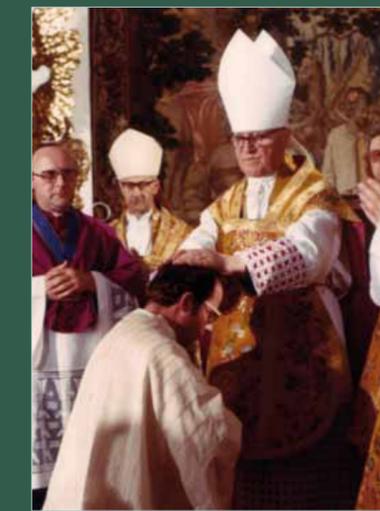


Der Einsatz für die Armen und für eine Landreform (hier auf einer Kundgebung) brachte auch Verfolgung mit sich.

## BISCHOF

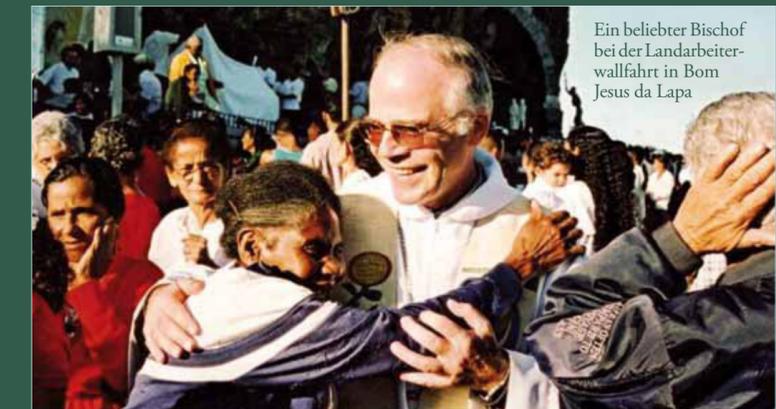
1979-2010

Am 21.5.1979 wurde die Diözese Barreiras gegründet und Pater Richard zum Bischof „Dom Ricardo“ ernannt.



„Mit 39 Jahren der jüngste Bischof von Brasilien“

Die „Option für die Armen und für die Jugend“, in der Stadt oder auf dem Land, wurde von der Lateinamerikanischen Bischofsversammlung (CE-LAM Medellín 1968 und Puebla 1979) vorgegeben und von Bischof Richard vorbildhaft gelebt.



Ein beliebter Bischof bei der Landarbeiterwallfahrt in Bom Jesus da Lapa

In der Bischofskonferenz (ca. 400 Bischöfe!) war Dom Ricardo jahrelang Vorsitzender der Region Nord-Ost 3 und im ständigen Rat.



Vom Land OÖ, das viele Projekte unterstützte, bekam Bischof Richard mehrere Auszeichnungen (hier mit LH Pühringer).

## GEDÄCHTNIS - MEMORIAL

Im Mai 2010 bei der Bischofskonferenz verspürte Bischof Richard starke Kopfschmerzen und Sehstörungen, traf sich aber noch mit seinen Seminaristen in der Nähe. In Barreiras ergaben die Untersuchungen einen Gehirntumor. Nach der Krankensalbung (durch Pe. Manuel) reiste er ab nach Linz zur Operation und begann danach die Therapie.



Bei der Sommerakademie hielt Bischof Richard noch einen vielbeachteten Vortrag. Seine letzte Messe feierte er in Kirchberg, wo später zu seiner Ehre eine Linde gepflanzt wurde. Er verstarb dann am 17. August (Tag seines Eintritts ins Kloster) und wurde im Klosterfriedhof Kremsmünster beigesetzt.



In Barreiras errichtete man das „Memorial Dom Ricardo“ (Gedächtniszentrum mit Kirche, Räume für Sozialpastoral, Vortragssaal



und Museum). Bei der Einweihung versenkte der neue Bischof Josafá Erde vom Grab Bischof Richards in den Altar.



## / SONDERAUSSTELLUNG /

Stift Kremsmünster und Kloster Steinerkirchen

Seit der Eröffnung des „Memorial Dom Ricardo“ (Gedächtniszentrum Bischof Richard Weberberger) in Barreiras im Mai 2016 hatte ich dort mit Bischof Josafá schon drei Ausstellungen organisiert (zu Bischof Richard 2016, zum Marianischen Jahr 2017 und zum Jahr der Laien 2018). Voriges Jahr feierte die Diözese Barreiras 40 Jahre ihres Bestehens (siehe letzte Nummer der Novidades de Barreiras). Nun bot sich 2020 die einmalige Gelegenheit, die 50 Jahre der Brasilien-Mission der Benediktiner von Kremsmünster und der Benediktinerinnen von Steinerkirchen mit einer Sonderausstellung an derselben Stelle zu präsentieren, von wo sie ausgegangen ist, hier im Stift Kremsmünster, und dabei auch die zentrale Person dieser großartigen Aufbauarbeit zu würdigen, Bischof Richard Weberberger, der vor 10 Jahren verstorben ist und im Klosterfriedhof begraben liegt. P. Arno und ich verfassten den Text und besorgten die Bilder, auch Martin Mayr half uns mit Beiträgen, Fr. Claudio übernahm die ansprechende grafische Gestaltung. So konnte die Ausstellung trotz Corona-Krise wie geplant zu Pfingsten eröffnet werden. Leider konnten Erzbischof Josafá und Padre Manuel nicht kommen, weil ihr Ad-Limina-Besuch in Rom Ende Mai wegen der Epidemie abgesagt wurde; in Anschluss daran wären sie hierhergereist. Bischof Josafá ist mittlerweile Erzbischof einer benachbarten Diözese (Vitoria da Conquista), die Diözese Barreiras wird von Pe. Manuel als Administrator bis zur Amtsübernahme des neuen Bischofs am 2. Jänner 2021 geleitet.

Die Ausstellung im Stift umfasste zwei Teile: Der erste Teil befand sich im Trakt vor dem Kaisersaal (1. Stock) und zeigte auf 10 großen und 16 kleinen Schautafeln Fotos und Texte zu einzelnen Themen: Geschichte und Religion Brasiliens; Anfänge der Mission; Naturschönheiten; Barreiras einst und heute; die Diözese mit ihren Bischöfen, Klerus, Schwestern, EntwicklungshelferInnen; Sozialprojekte; Liturgie und Katechese; Volksreligiosität; Bauen von Kirchen. In einigen Vitrinen waren Dokumente, Objekte und Publikationen aufgelegt. Auf einem Bildschirm konnte man drei Videos ansehen (Besuch in Barreiras, Bischof Weberberger, Landkonflikte). Der zweite Teil befand sich im Vorraum der Michaelskapelle und zeigte Leben und Mission von Bischof Richard (mit der Möglichkeit, sein Grab im dahinterliegenden Klosterfriedhof zu besuchen). Die Ausstellung war von Juni bis September 2020 im Stift zu sehen (geöffnet täglich von 08 Uhr bis 16:30, bei freiem Eintritt und Zugang) und ab Oktober im Kloster der Benediktinerinnen in Steinerkirchen.

*Christian Mayr*



### IMPRESSUM

1. Ausgabe Dezember 2020

Texte: Christian Mayr | P. Arno Jungreithmair

Grafik und Gestaltung: Fr. Claudio Lavallén

Druck: Kontext Druckerei

© Stift Kremsmünster

A-4550 Kremsmünster

Telefon: +43 (0)7583 5275-0

[www.stift-kremsmuenster.at](http://www.stift-kremsmuenster.at)